Ein Firmenbild wird zerlegt

Scanning of an Image

Eine Visitenkarte der Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH

HELL

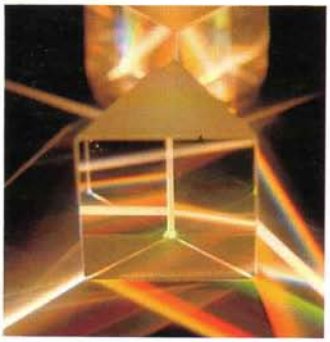
Hell Verein / www.hell-kiel.de

Vorwort

Firmen-Bilder sind Gemälde aus vielen Farben: den Produkten, den Menschen, den Schornsteinen, den Betriebsstätten und dem Geist, der darin weht. *Das* Firmenbild – oder auch *Image* genannt – existiert nicht wirklich; auch nicht das der HELL GmbH. Es ist die Summe vieler individueller Eindrücke und objektiver Tatsachen. Diese sind gedanklich in einzelne Kapitel zerlegt, gespeichert und dann mit Fotos, Zeichnungen, Diagrammen und Texten übersichtlich wieder zusammengefügt worden. So ergab sich ein Lese-Angebot für das durchschnittliche Informations-Bedürfnis des interessierten Laien.

Im übertragenen Sinne wandte der Verfasser damit ein Verfahren an, das sich seit 50 Jahren wie ein roter Faden durch den Firmen-Alltag der HELL GmbH zieht: die Bild-Zerlegung. Wie der Lichtpunkt im Scanner, so tastete er mit kritischem Blick das Firmenbild ab und bringt es hier in einzelnen Auszügen, den doppelseitigen Kapiteln, gedruckt zu Papier.

EBF



Ein Firmenbild wird zerlegt

Scanning of an Image

Eine Visitenkarte der Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH

Profil

Die Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH ist eine Beteiligungs-Gesellschaft der Siemens AG. Sie ist am 2. Mai 1929 von dem Diplomingenieur Dr. Rudolf Hell, ihrem jetzigen Aufsichtsrats-Vorsitzenden, als Einzelunternehmen in Berlin gegründet worden. Die HELL GmbH stellt elektrotechnische Geräte zur Fernübermittlung von Wort- und Bild-Informationen her sowie Maschinen für die Bearbeitung von Druckvorlagen und Druckformen zur Verwendung durch Kommunikationsmedien, Druckindustrie und Textilindustrie. Als Pionier auf den Gebieten der Nachrichten-, Satz- und Drucktechnik hat die HELL GmbH sich mit ihren weitgehend konkurrenzlosen Geräten hohe Anteile auf dem Weltmarkt erworben. Sie exportiert in 140 Länder der Erde. Ihr Firmensitz ist Schleswig-Holsteins Landeshauptstadt Kiel.

Profile

Dr.-Ing Rudolf Hell GmbH is an associated company of Siemens AG. It was founded in Berlin on 2 May 1929 by the young engineering graduate Dr. Rudolf Hell, now Chairman of the Board of Directors, as a privately owned company. Hell GmbH manufactures electro-technical equipment for the teletransmission of texts and pictures and machines for the processing of colour printing copy as well as printing formes used in the communications media and the printing and textile industries. As a pioneer in news, typesetting and printing technology, HELL GmbH and its equipment have achieved a leading position on the market. The company exports to 140 countries. It is at home in Kiel, the capital of the Federal German state of Schleswig-Holstein.

HELL

Inhalt

Zur Person	Seite 2
Die Chronik	Seite 4
Standort und Werke	Seite 6
Informations-Technik	Seite 8
Repro-Technik	Seite 10
Satztechnik	Seite 12
Textiltechnik	Seite 14
Der Markt	Seite 16
Arbeitgeber HELL	Seite 18
Steckbrief	Seite 20
Entwicklung	Seite 22
Ausblick	Seite 24
Nachwort	Seite 25

Contents

The Man	*Page 2*
Company History	*Page 4*
Location and Factories	*Page 6*
Communication Technology	*Page 8*
Process Technology	*Page 10*
Typesetting Technology	*Page 12*
Textile Technology	*Page 14*
The Market	*Page 16*
HELL the Employer	*Page 18*
Vital Statistics	*Page 20*
Development	*Page 22*

© Copyright 1979 by und herausgegeben von der Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH, Grenzstraße, 2300 Kiel 14, Germany, Telefon (04 31) 2 00 11, Telex 0292858, Fax (0431) 2001-447

Hell Verein / www.hell-kiel.de

HELL

DEUTSCHES REICH

AUSGEGEBEN AM
28. DEZEMBER 1931

REICHSPATENTAMT

PATENTSCHRIFT

№ 540849

KLASSE 21a¹ GRUPPE 16

H 121062 VIIIa/21a¹

Tag der Bekanntmachung über die Erteilung des Patents: 10. Dezember 1931

Dr.-Ing. Rudolf Hell in Neubabelsberg b. Berlin

Vorrichtung zur elektrischen Übertragung von Schriftzeichen

Patentiert im Deutschen Reiche vom 3. April 1929 ab

Bei den bekannten Bildübertragungsverfahren wird auf der Sendestelle der zu übertragende Text Schriftzeichen für Schriftzeichen mechanisch oder optisch abgetastet, wobei die räumlich nebeneinanderliegenden Bildpunkte in eine zeitliche Folge von Stromimpulsen umgewandelt werden. Auf der Empfangsseite wird wiederum mechanisch oder optisch ein unter Umständen eigens behandeltes Blatt abgetastet, wobei je nach der Leitfähigkeit oder Helligkeit des gleichzeitig vom Sender abgetasteten Bildpunktes ein Bildpunkt registriert wird.

Die Bildübertragungsverfahren bringen bei der Übermittlung von Telegrammtexten eine wesentliche Verminderung der notwendigen Übertragungszeiten gegenüber der Textübertragung mittels Telegraphenapparaten. Der Nachteil der bildmäßigen Textübertragung liegt in der notwendigen Herstellung eigener Sendeklischees sowie in der Beschickung der Sendeapparate. Weiterhin sprechen die Schwierigkeiten der Synchronisierung gegen die Verwendung der Bildübertragung für die Textübermittlung, die besonders bei kurzen Übertragungszeiten hochwertige Apparaturen voraussetzt.

Die vorliegenden neuen Erfindungsgedanken ermöglichen die volle Ausnutzung der erhöhten Übertragungszeiten bei bildmäßiger Übermittlung von Telegrammtexten. Gleichzeitig werden hierbei die Probleme der Synchronisierung auf neuartige Weise gelöst und wesentlich vereinfacht.

Die Ersparung der Herstellung eigener Sendeblätter wird in bekannter Weise dadurch erzielt, daß auf einem dauernd aufliegenden Sendeblatt bzw. einer Sendewalze alle zur Übertragung vorgesehenen Schriftzeichen in beliebiger Folge aufgebracht sind und nur das jeweils zu übertragende Zeichen abgetastet wird. Das kann in bekannter Weise durch eine Schreibmaschinentastatur geschehen, bei der durch Tastendruck das Abtastorgan auf das jeweils zu übertragende Schriftzeichen oder Schriftzeichenelement gerichtet wird.

Hierbei wäre es möglich, daß durch gleichzeitiges Einschalten zweier oder mehrerer Abtastbürsten Schriftzeichen übereinander registriert werden. Um diesen Übelstand zu vermeiden, werden erfindungsgemäß mechanische oder elektromechanische Sperrvorrichtungen vorgesehen.

Die Fig. 1 zeigt die schematische Darstellung eines Ausführungsbeispiels für eine Sperrvorrichtung. Die Tasten 1, 2, 3 sollen durch Kontaktstellen 4, 5 die Tastbürsten unmittelbar auf die Schriftzeichen der Sendewalze legen oder den Anschluß der den einzelnen Schriftzeichen zugeordneten Abtastbürsten an die Übertragungsorgane vermitteln. Die Tasten 1, 2, 3 besitzen jeweils bei 6 einen Drehpunkt und werden durch die Feder 7 nach oben gehalten. Eine Blattfeder 8 verbindet die Taste mit dem eigentlichen Kontaktteil 4 derart, daß dieser nach oben federnd ausweichen kann. Gegenüber dem Ende des

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Zur Person

Rudolf Hells Findigkeit eilte der Zeit voraus

Die Story der HELL GmbH ist geprägt vom Erfindergeist eines Mannes, des *Dr.-Ing. Rudolf Hell,* und seiner wechselnden Teams. Der dritte Sohn eines bayerischen Bahnbeamten und einer Brauers- und Landwirtstochter wurde 1901 in Eggmühl (bei Regensburg) geboren.

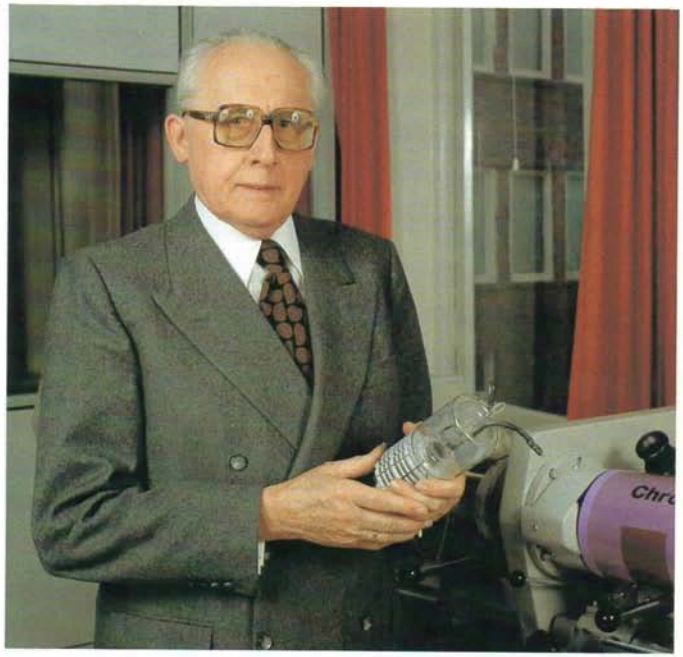
Nach acht Semestern Elektrotechnik an der Technischen Hochschule München verdingte sich der 22jährige Diplomingenieur als Assistent am Gräfelfinger Institut seines akademischen Lehrers in drahtloser Telegraphie, *Professor Dr. Max Dieckmann.* Mit ihm zusammen entwickelte Hell eine Funkpeil-Station fürs Luftschiff Zeppelin. 1927 promovierte Hell über ein „direktzeigendes Funkpeilgerät" für die Luftfahrt, mit dessen Hilfe Piloten fortan bei Nacht und Nebel fliegen und landen konnten.

In der Gräfelfinger Zeit erfand Rudolf Hell die Bildzerleger-Röhre fürs Fernsehen. Mit Professor Dieckmann stellte er erstmals der Öffentlichkeit eine Fernsehsende- und -empfangsstation mit Funkübertragung vor. Aus dieser Zeit stammt auch sein erstes Buch: „Bildfunk" – eine Anleitung zum Selbstbau von Sender und Empfänger.

Mit dem Erlös eines verkauften Autos und 3000 Mark aus einer Erbschaft machte der Erfinder sich selbständig. Seine Findigkeit eilte der Zeit zwar weit voraus, war jedoch für den Firmen-Erfolg bestimmend. Was den Unternehmer Hell schon damals ausmachte, weiß *Heinz Baumgarten,* Hells ältester noch lebender Mitarbeiter aus Berliner Tagen: „Hell denkt immer weiter als die anderen. Die Mischung aus tatkräftigem Techniker und Kaufmann charakterisiert ihn."

„Ich habe nie etwas gemacht, nur um Geld zu verdienen", sagt Hell. Es ging ihm stets um den technischen Fortschritt und die praktische Anwendung seiner Neuerungen für die menschliche Gesellschaft. Diese dankte mit hohen Ehrungen und Auszeichnungen. Neben vielen weiteren Würden erhielt der Namensträger der Firma HELL: das Große Bundesverdienstkreuz (1967), die Ehrendoktorwürde der TH München (1973), die Ehrenbürgerschaft der Universität Kiel (1979) und als außerordentliche Ehrung den Werner-von-Siemens-Ring (1979).

1977 hat Dr. Hell den Gutenberg-Preis entgegengenommen. Denn das Lebenswerk des heute knapp 80jährigen besteht darin, eine entscheidende Wende in der Info-, Repro- und Satztechnik bewirkt zu haben – wie einst Johannes Gutenberg mit der bahnbrechenden Erfindung des Buchdrucks mit beweglichen Lettern.



Dr.-Ing. Rudolf Hell und die Ursprünge: Prototyp eines Fernkopierers aus dem Jahre 1928. Titelseite des Rudolf-Hell-Patents für seinen Hell-Schreiber.

Dr. Hell: A man ahead of his time

The history of HELL GmbH has been shaped by the ingenuity of one man, Dr.-Ing. Rudolf Hell. *While still in his twenties, he invented the image dissection tube for television and presented for the first time a television transmission and receiving station with radio transmission. His productive creativity was far ahead of its time and was the basis of his company's success.*

Dr. Hell, now in his seventies, received the Gutenberg Prize in 1977. It was a tribute to his life work: he has revolutionised communication, process and typesetting technology – as once did Johannes Gutenberg *with his invention of printing from moveable type.*

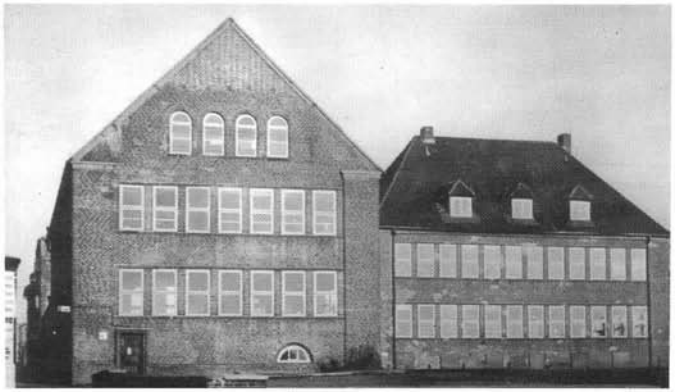
Hell Verein / www.hell-kiel.de

Hell Verein / www.hell-kiel.de

A history united by one principle

Dr. Hell has twice led his business to success and international recognition: in Berlin from 1929 until the end of the war in 1945. And from 1947 until today in Kiel. His firm was founded in 1929 to develop, produce and commercially promote the "Hell-Schreiber", an invention that would radically change news technology. In Berlin, he developed and manufactured direction finders and radio compasses, Morse recorders and – necessitated by the war – detonators and field teletypewriters. At the end of the war, HELL had approximately 1,000 employees.

Later, in Kiel, emphasis was laid on the expansion of new technology, the development of equipment for the graphic industry and the creation of a modern photocomposition equipment. Together they characterised the striking post-war development of HELL GmbH. This was all guided by one principle: the dissection and re-composition of pictures.



Neuanfang mit viel Improvisations-Talent: Laborarbeit mit Dr. Rudolf Hell (rechts) in Kiel (1951). Firmen-Geburtshaus in Berlin-Babelsberg (rechts oben), HELL-Werke in Berlin-Zehlendorf (oben links) und Kiel (unten).

Die Chronik

Ein halbes Jahrhundert Zerlegung von Bildern

Zweimal führte Dr. Hell sein Unternehmen zu Erfolg und Weltgeltung: in Berlin von 1929 bis zum Zusammenbruch des Dritten Reiches 1945. Und wieder von 1947 bis heute in Kiel.

Am 2. Mai 1929 gründete der Diplomingenieur aus Bayern in Berlin-Babelsberg seine Firma. Sie sollte seine seinerzeit epochemachende Erfindung in der Nachrichtentechnik – den Hell-Schreiber – weiterentwickeln, zur Serienreife führen und kommerziell verwerten.

Firmensitz war eine bescheidene Villa am Rande des Grunewalds: Im Keller war die Werkstatt, im Erdgeschoß befanden sich Konstruktionsbüro und Labor, Dr. Hells Arbeitsplatz war auf der Diele, und eine Treppe hoch wohnte er. Doch das Stammhaus wurde bald zu eng; in Etappen baute Hell ab 1936 in der Kronprinzenallee in Zehlendorf.

HELL entwickelte und fertigte Funkpeiler und Funkkompasse, Morseschreiber und – kriegsbedingt – Minenzünder sowie Feldfernschreiber. 1939 wurde die Produktion nach Berlin-Teltow verlegt, zwei weitere Fertigungsstätten kamen später hinzu. Bei Kriegsende beschäftigte HELL über 1000 Mitarbeiter. Doch Bomben und Demontagen vernichteten alle Betriebe.

Nach dem Krieg erfolgte ein neuer Anfang in Kiel: 1947. In einem von der Howaldt-Werft gemieteten Gebäude fing HELL wieder ganz von vorne an. „Prüf- und Meßgeräte gab es nicht, Werkzeuge mußten von zu Hause mitgebracht werden, aus Elektroschrott bauten wir eine neue Werkstatt", erinnert sich Dr. Hells erster Kieler Kampfgefährte, *Christian Sütel.*

In der Keimzelle an der Grenzstraße wurden zunächst alte Morsegeräte und Hell-Schreiber repariert, norddeutsche Nachrichten-Netze notdürftig erneuert. Für Bundespost und Bildredaktionen nahm sich HELL der Bildtelegrafie an.

Die Nachrichtentechnik wurde ausgeweitet, Geräte für die grafische Industrie entwickelt und eine moderne Lichtsatzanlage erfunden – das alles charakterisiert die stürmische Nachkriegs-Entwicklung der HELL GmbH. Und wiederum lag alledem ein einziges Prinzip zugrunde: die Bildzerlegung und -zusammensetzung.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Standort und Werke

In vier Betrieben in Kiel auf Kiel gelegt

1947 hat HELL in Kiel seine zweite Heimat gefunden. Das Unternehmen wurde in dem ehemaligen Verwaltungs-Gebäude der Howaldtswerke auf Kiel gelegt: in Dietrichsdorf, wo die Schwentine ins Kieler Hafengewässer mündet.

Heute verfügt die HELL GmbH in der Fördestadt über *vier* Betriebsstätten. *Im Werk I*, seit 1947 schrittweise zu zwölffacher Größe herangewachsen, sind nur Entwicklung, Vertrieb und Verwaltung verblieben. Die Hauptproduktion (Teilefertigung, Montage und Prüffeld) liegt in *Werk III* auf der grünen Wiese in *Kiel-Suchsdorf. Werk II* in *Kiel-Gaarden* und *Werk IV* in der *Schauenburger Straße* montieren Spezialgeräte.

Neben HDW (Schiffbau) und MAK (Maschinenbau) zählt die HELL GmbH zu den bedeutendsten Unternehmen am Standort Kiel. Mittlerweile voll assimiliert, unterhält HELL mannigfache Kontakte, Beziehungen und Patenschaften zu ortsansässigen Institutionen.

Schleswig-Holsteins Landeshauptstadt und Universitätsstadt Kiel bietet durchaus Standort-Vorteile: Es ist Endpunkt einer neuen Autobahn. Hamburgs Flughafen liegt nur eine Auto-Stunde entfernt. Und an Kiels Kais starten und enden internationale Fährlinien.

Als Rosinen im Kuchen der Kieler Infrastruktur gelten ebenso das Institut für Weltwirtschaft wie das Institut für Meereskunde, das Schiffahrts-Museum, die Schleuse des Nord-Ostsee-Kanals und auch das Marine-Ehrenmal Laboe.

Kiel profitiert vom Ruf Schleswig-Holsteins als dem idealen Ferienland. Bäuerliche Bilderbuch-Bezirke und begehrte Bade-Buchten sind von der City nur einen Steinwurf entfernt. Und jeden Sommer lockt das maritime Ereignis der „Kieler Woche" viele tausend Segel-Fans und Wasserratten an die Förde. Hier segeln HELL-Betriebssportler ausnahmsweise im Kielwasser der Großen.

Ideally located on the Kiel Fjord

Today HELL GmbH has four *locations in the fjord city of Kiel. At* Factory I, *(which has gradually grown to 12 times its original size in 1947), Development, Sales and Administration are concentrated. The main production (manufacture of components, assembly and testing) is located in* Factory III *in* Kiel-Suchsdorf. Factory II *in* Kiel-Gaarden *and* Factory IV *in the* Schauenburger Straße *assemble special equipment.*

Schleswig-Holstein's capital and university city Kiel offers many advantages: it can be reached by a new motorway. Hamburg airport is only one hour away by car. And international ferry lines arrive and depart from Kiel's piers.

Kiel profits from Schleswig-Holstein's reputation as an ideal place to spend holidays. And every summer the maritime festival "Kiel Week" draws thousands of sailing fans and water lovers to the Kiel Fjord.

HELLs neue Heimat: die Fördestadt Kiel. Werk I an der Schwentine-Mündung, Werk III auf der grünen Wiese. Kieler Impressionen auf dem Lande und zu Wasser.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Communication technology: the historical base

Communication technology is the oldest branch of HELL's business. It is still based on the principle of the "Hell-Schreiber", invented in 1928. An item is optically dissected, scanned line by line, transferred into electronic impulses, transmitted by telephone or radio and again composed in reverse fashion at the receiving end.

Almost without exception, this is the way that all HELL facsimile units (abbreviated Hellfax) *function. More than 40 different types of machines come under the category of* image telegraphy *or* facsimile.

Regular customers for HELL's communication technology are chiefly from three professions: weather services send and receive their weather maps daily. Police and Interpol transfer arrest warrants and fingerprints. Newspapers receive news photos from around the world or send entire page layouts to printers far away.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Viel für Profis und etwas für jedermann

Info-Technik ist die älteste HELL-Sparte. Sie beruht noch heute auf dem Grundprinzip der Bild-Zerlegung: Die Vorlage wird optisch zerlegt, zeilenweise abgetastet, in elektrische Impulse umgesetzt, über Telefon gekabelt oder gefunkt und beim Empfänger aufgenommen und wieder zusammengesetzt.

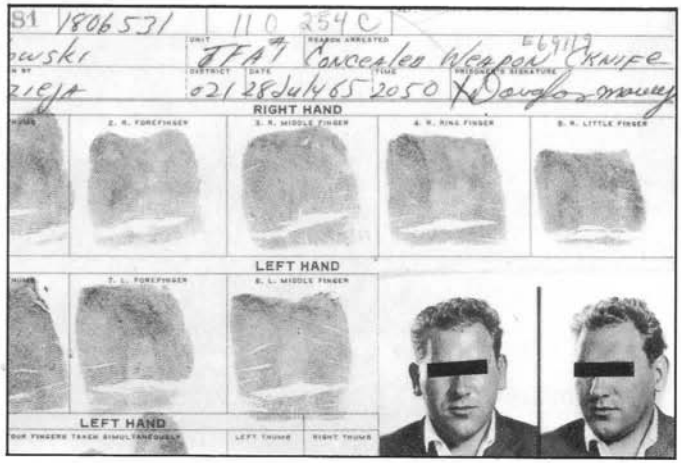
So arbeiten alle HELL-Faksimilegeräte (Kürzel: Hellfax). Über 40 verschiedene Gerätetypen können auch unter den Kennworten *Bild-Telegraphie* oder *Fernkopierer* zusammengefaßt werden. Die verwirrende Vielzahl entspricht nicht dem HELL-Wunsch nach möglichst breiter Produkt-Palette, sondern den heute noch unvereinbaren Verwender-Normen und -Bedürfnissen.

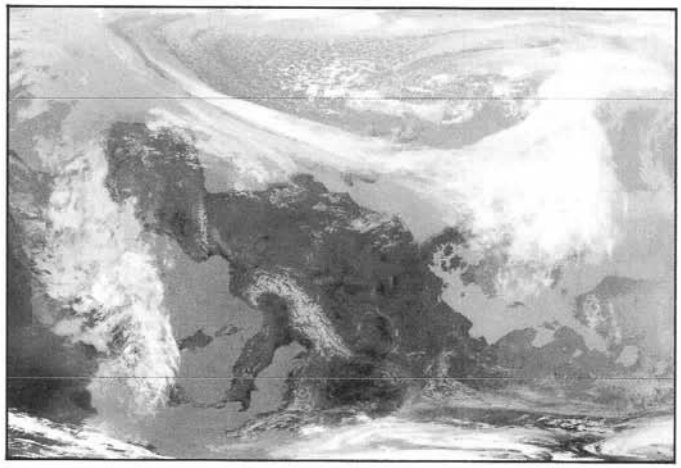
HELL hat dreierlei Info-Geräte: für Schwarzweiß-Technik zur Übertragung von Schriftstücken, Dokumenten und Zeichnungen; für Halbton-Technik zur Vermittlung von Bildern mit Grautönen; für Sonderzwecke, etwa der Kontrolle oder Speicherung von Bildsignalen.

Zur Stamm-Kundschaft der HELL-Info-Technik zählen vor allem drei Berufsgruppen: Wetterdienste senden und empfangen tagtäglich ihre Wetterkarten. Polizei und Interpol übermitteln Steckbriefe und Fingerabdrücke. Zeitungsredaktionen beziehen über HELL-Telebildgeräte aktuelle Pressefotos aus aller Welt oder senden ganze Seiten-Layouts an ferne Druckorte.

Nicht nur Profis, auch Laien fernkopieren schnell mit HELL. Ein Jedermann-Gerät fungiert abwechselnd als Sender und Empfänger und nutzt die Wählscheibe eines normalen Telefons, um die Verbindung herzustellen. Die jüngste Geräte-Generation fernkopiert DIN-A4-Vorlagen für den Hausgebrauch in nur zwei bis drei Minuten.

Jedermann kennt die Satelliten-Bilder, mit denen das deutsche Fernsehen seine Wettervorhersagen untermauert. Was der Satellit sendet, wird beim Deutschen Wetter-Dienst empfangen und an ARD oder ZDF weitergeleitet – meist mit HELL-Geräten.





Schwarzweiß-Bilder aus der Ferne. Bedienung eines Hellfax-Gerätes und die drei Anwendungsgebiete der Informations-Technik: Presse-Bilderdienst, polizeiliche Daten-Übermittlung, Wetterkarten aus dem All.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Process technology: today's leader

During the last 25 years, process technology has developed into the main contributor to the total turnover of HELL GmbH. It began in 1952 when Hell was showing some telegraphically transmitted news photos to a group of Dutch publishers. They were impressed that they could receive the photos so quickly.

Hell contended that signals transmitted onto paper could in principle also be etched into a plate. He proved his theory: in 1954, the first plate engraving machine came into being.

Today, Hell manufactures two basic types of machines. The Chromagraph *makes colour reproductions for letter press, gravure and offset printing. The* Klischograph *does not reproduce onto film but onto gravure cylinders. As a result of their quality, HELL's machines lead the process equipment field with a market share of more than 50 %.*

Lichtblick für die Druckindustrie: Ein Lichtpunkt erfaßt die Farbvorlage (rechts). Mitarbeiter am Chromagraphen. Diamant-Stichel am Druckzylinder.

Repro-Technik

Drastischer Gewinn von Zeit und Qualität

Die reproduktionstechnischen Geräte haben sich in den letzten 25 Jahren zum Hauptumsatzträger der Hell GmbH entwickelt. Es begann 1952, als Dr. Hell Verlegern in Holland mit seinen Geräten gefunkte Pressefotos zeigte, um sie für Telebildgeräte zu interessieren. Sie begrüßten schnelle Bilder, beklagten jedoch deren Aktualitätsverlust infolge der zeitraubenden Herstellung herkömmlicher Klischees für den Zeitungsdruck.

HELL behauptete: Signale, die auf Papier aufgezeichnet werden konnten, müßten im Prinzip auch gleich in eine Druckform geritzt werden können. Der Beweis gelang: 1953 wurde die erste Klischee-Gravurmaschine geliefert.

Der Prototyp namens Klischograph stellte zunächst nur Druckformen von Schwarzweiß-Bildern für den Hochdruck her. Doch in rascher Folge entwickelte HELL verschiedene Generationen repro-technischer Automaten für Schwarzweiß- und Farbdruck, die verschiedenen Druckverfahren (Hochdruck, Offsetdruck, Tiefdruck) dienten.

Heute baut HELL im wesentlichen zwei Geräte-Grundtypen: *Chromagraphen* und *Helio-Klischographen*. Sie arbeiten nach dem von Hell seit 1929 angewandten Grundschema: dem der Bild-Zerlegung. Ein Lichtpunkt (Scanner) überfliegt die auf einem Zylinder aufgebrachte Vorlage (Aufsichtsvorlage, Negativ oder Diapositiv), tastet sie spiralförmig ab, löst sie spektralfarbig in einzelne Bildpunkte auf, verwandelt diese in elektrische Signale, die im Computer gespeichert und weiterverarbeitet werden.

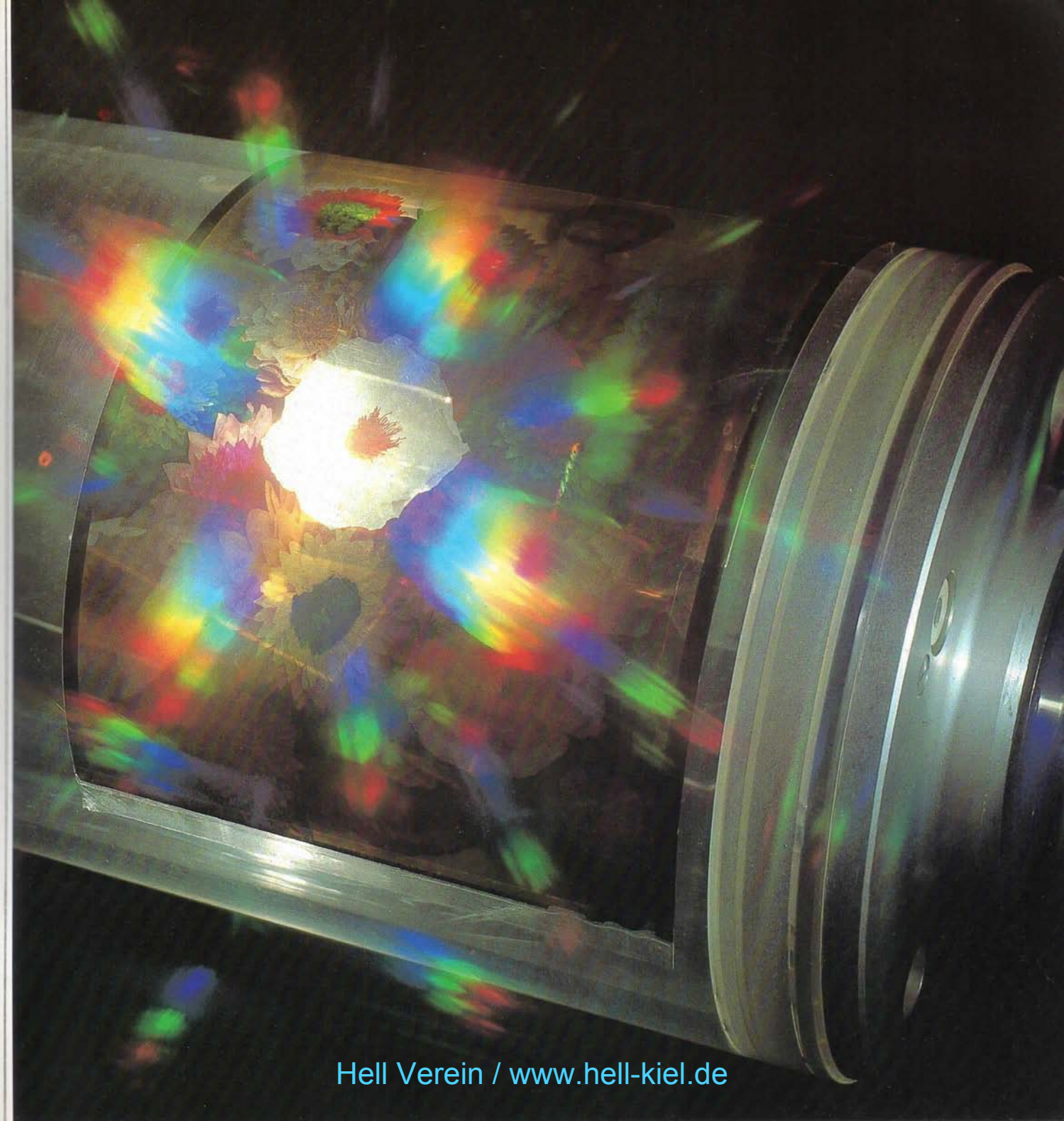
Der *Chromagraph* stellt Farbauszüge für Hoch-, Tief- und Offsetdruck her. Ein mit ihm verbundener Rechner sortiert die Signale und Farben. Die elektronischen Signale werden dann nacheinander in optische Signale zurückverwandelt und auf Film aufgezeichnet.

Der *Helio-Klischograph* wirft keine Film-Auszüge aus, sondern graviert Tiefdruck-Zylinder. Das Abtasten der Vorlage bleibt gleich, aber die elektrischen Signale werden in die mechanischen Bewegungen eines „schnellen Spechts" verwandelt – ein Diament-Stichel, der den kupfernen Tiefdruck-Zylinder graviert.

Der Fortschritt liegt darin, daß sowohl Farbauszüge wie Druckformen wesentlich schneller und kostengünstiger hergestellt werden können als durch Repro-Fotografie oder Chemigraphie. Die Elektronik ermöglicht überdies unzählige Eingriffe, die vorher unmöglich gewesen wären: Vergrößern, Verkleinern, Verändern der Farbe und die Korrektur minderwertiger Originale.

Vor allem infolge hoher technischer Qualität, einfacher Bedienung und originalgetreuer Druckwiedergabe setzten sich die HELL-Geräte mit über 50 % Marktanteil an die Spitze moderner Repro-Geräte.

Hell Verein / www.hell-kiel.de



Hell Verein / www.hell-kiel.de

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Digiset bleibt Sieger in Schnelligkeit und Vielfalt

Gedruckte Medien enthalten nicht nur Bilder, sondern auch Text. Dem Elektroniker sind Schriftzeichen nichts anderes als ein Bild. Für HELL lag also nahe, das Prinzip der Bild-Zerlegung auch auf die Textverarbeitung anzuwenden. 1965 überraschte *Dr. Rudolf Hell* den Markt, als er die erste *vollelektronische Lichtsetzmaschine* vorstellte: *Digiset.*

Nach dem Prinzip des Hell-Schreibers wird Satz mit einem Scanner in Bildlinien zerlegt („digitalisiert") und elektronisch gespeichert. Der Setzer kann über seine Tastatur die gespeicherten Elemente abrufen. Er steuert damit den Strahl einer Kathodenstrahlröhre, die das Schriftzeichen aus vielen aufblitzenden Punkten wieder zusammensetzt. Die Maschine wirft belichtetes und entwickeltes Fotopapier (für die Korrektur) oder Filme (für die Seitenmontage) aus.

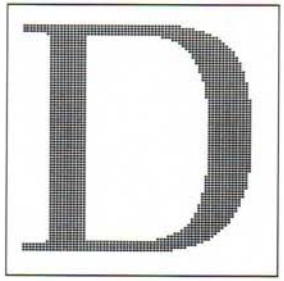
Ein Digiset-System ist erst komplett mit Zusatzgeräten – der sogenannten Peripherie – etwa einem Magnetbandgerät für die Dateneingabe, dem Sichtgerät *Digiskop*, auf dem das wahre Text-Bild erscheint, einem Entwickler, der Abzüge macht, oder dem *Digigraph*, der Signets und Strichzeichnungen ins System eingibt.

Zur Digiset-Hardware gehört Software – Rechner-Programme, in denen alle nur denkbaren Setz-Befehle gespeichert sind: Zeilenausschluß und Silbentrennung , Kursiv- und Negativsatz, Börsentabellen und Anzeigen-Bauprogramme. Anweisungen für die Montage ganzer Zeitungsseiten sind der nächste Schritt in die Zukunft.

Gegenüber althergebrachtem *Bleisatz* (der Matrizen ausgießt) und *Fotosatz* (wo Schriftzeichen fotografiert werden) ist *Lichtsatz* sauberer, vielfältiger und schneller. Bleisatz schafft 5 – 10, Fotosatz 10 – 100, aber der *Lichtsatz Digiset* erreicht bis zu 3000 Buchstaben je Sekunde.

Geschwindigkeit und hohe Speicher-Kapazität machen Digiset unschlagbar. Es ist ein Schnellsatz-System und zugleich die denkbar aktuellste Informations-Zentrale: über längere Fristen gesammelte, fortgeschriebene und gepflegte Dateien – wie Telefonbücher oder Sportergebnisse – können kurzfristig abgerufen und blitzartig ausgedruckt werden.

Satztechnik plus Schriftkunst: Entwurf von HELL-Schriften (links), Arbeitsplatz am Digiskop in der Lichtsetzerei. Tableau mit HELL-Zeichen.



Die Schriftfamilie Marconi von Hermann Zapf war die erste Schrift, die speziell für Lichtsatz geschaffen wurde.

Die Marconi hat ein großes Schriftbild mit hohen Mittellängen. Strichstärke und Serifen wurden kräftig gewählt.

Die Schnittpunkte von den Senkrechten und Serifen wurden so leicht gerundet und die Strenge gemildert.

Hermann Zapf entwarf die Marconi direkt im Raster des Digiset. Er konnte daher Idealformen entwickeln

Gegenüber der echten, separat entworfenen Kursiv kann man den normalen Schnitt elektronisch schräg stellen.

ABCDEFGHIJKLMNOPQRST
abcdefghijklmnopqrstuvwxy
1234567890 1234567890 ½ ⅓ ⅔ ⅓ %‰
.,:;?!/-–()[]'"„"‹›«»*&§†$£
ÆŒØĐŁÄÉÖÜÄČÇáýîñöëřę
KAPITÄLCHEN SIND IN ANTIQUA

Initialen sind eine der vielen Satzroutinen, die automatisch vom Satzprogramm

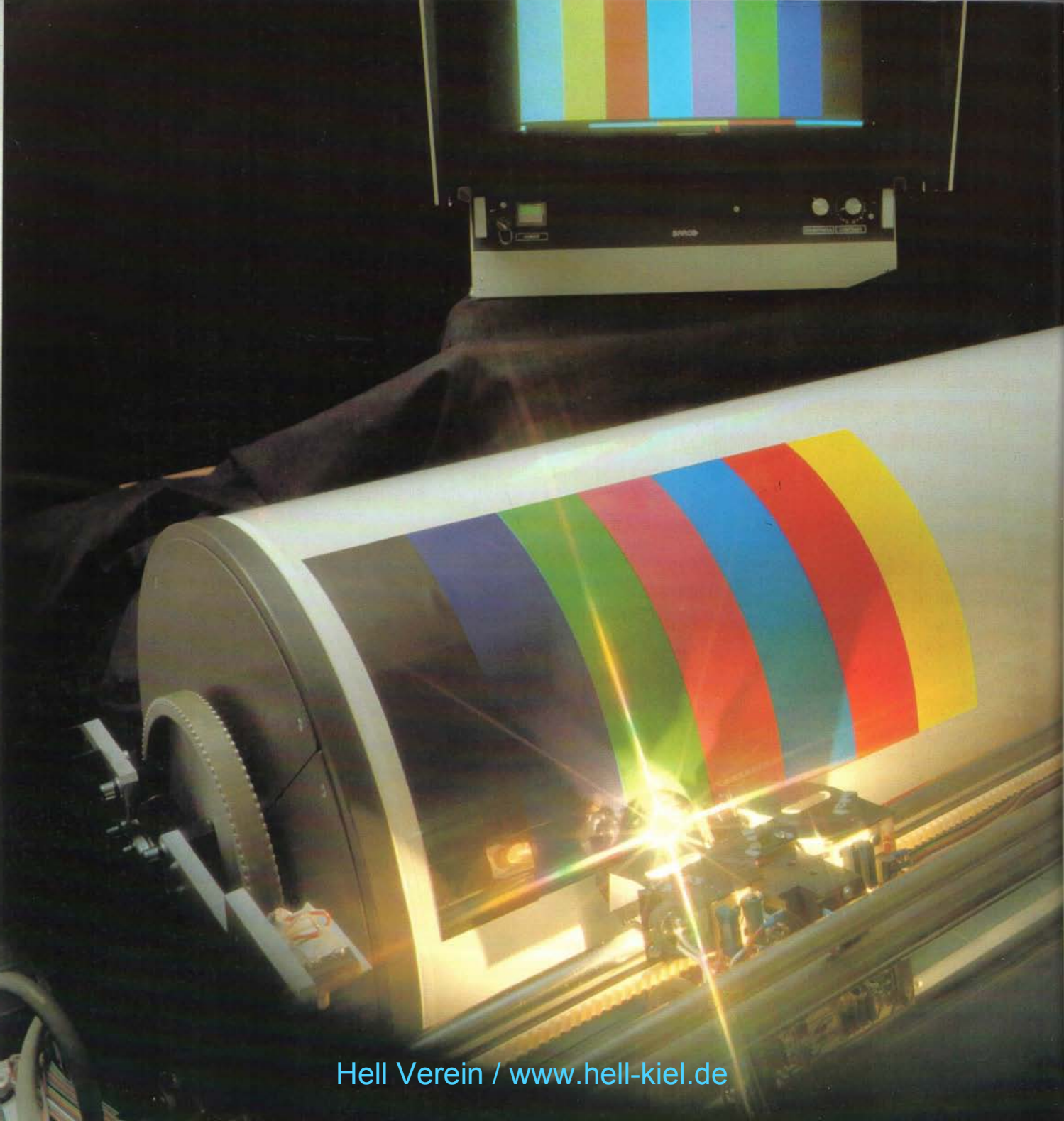
Typesetting technology: transmitting words

Printed media is composed of pictures and text alike. For the electronic engineer, type characters are no different from a picture. For HELL GmbH it became obvious that the principle of image dissection could also be applied to text processing. In 1965, Dr.-Ing. Rudolf Hell *surprised the market with his first fully electronic photocomposition equipment:* Digiset.

Similar to the "Hell-Schreiber", type is dissected (digitised) into image lines with a scanner and is electronically stored.

Also belonging to Digiset hardware is the operational and typographic software, in the latter of which all imaginable typesetting commands are stored: length of lines and dividing of words, italic and negative type, stock market tables and elements for advertisement design. Instructions for the composing of entire newspaper pages are the next step into the future.

Hell Verein / www.hell-kiel.de



Hell Verein / www.hell-kiel.de

Ständig auf der Suche nach neuen Märkten

Wer wie HELL hochspezialisierte Güter für begrenzte Abnehmerkreise fertigt, muß ständig Umschau nach neuen Märkten halten. Nach der Druckindustrie und dem grafischen Gewerbe erschließt sich HELL die Textilindustrie. Denn auch dort wird gedruckt.

In der Textilindustrie werden sowohl Druck-Vorlagen als auch Steuer-Vorgaben für Webstühle noch weitgehend in mühsamer Handarbeit erstellt – mit erheblichem Zeitaufwand und unvermeidbaren Fehlerquellen. Sie hat einen Nachholbedarf an Automation. HELL entwickelte zwei elektronische Systeme, mit denen Muster-Entwürfe schneller, rationeller und originalgetreuer umgesetzt werden können: das *Patroscan*- und das *TDP*-System (Textile Data Processing).

Das *Patro-System* ist für den Einsatz in Jacquard-*Webereien* bestimmt. Webmaschinen werden heute von einer langen Reihe gelochter Pappkarten – sogenannten Jacquard-Karten – gesteuert (die als Vorläufer des Lochstreifens gelten). Die Karten entstehen im Weberei-Atelier; dort wird der künstlerische Entwurf des Textilmusters – Patrone genannt – weitgehend freihändig in Loch-Kombinationen umgesetzt.

Jetzt kann *Patroscan*, der Patronen-Scanner von HELL, die Patronen optisch lesen und elektronisch speichern. Ein Farbmonitor *Patroskop* erlaubt manuelle Korrektur-Eingriffe. Und *Patrocom* gibt die Steuer-Informationen für die unterschiedlichen Jacquard-Webmuster aus. Auch Strickereien und Raschel-Wirkereien können das System nutzen.

Das *TDP-System* hingegen tastet farbige Muster-Vorlagen für den Textil*druck* ab, korrigiert und moduliert die Farbauszüge zu immer neuen Farb-Kombinationen und stellt die Druckvorlage her. Dies gilt vor allem für den *Film-Druck* – im Prinzip einem Siebdruck-Verfahren, und jedes Drucksieb erfordert seinen eigenen Farbauszug. Das System ist auch für den *Rouleauxdruck* und den *Transferdruck* einsetzbar.

Nachholbedarf an Automation: Mitarbeiter in der Textilindustrie am Patroscan-Gerät, bei der Farbkorrektur am Monitor (oben), Textil-Scanner.

Textile technology: a new market

Anyone such as Hell who produces highly specialised goods for a limited clientele must be looking out continuously for new markets. HELL's equipment has served the printing industry and graphic arts and is advancing further into the textile industry. Because printing is done there, too.

In the textile industry, print designs and the control devices for weaving looms are painstakingly set up by hand. This takes considerable time and mistakes cannot be avoided. HELL developed two electronic systems with which textile patterns can be processed faster and more economically and will be more faithful to the original.

The Patro-System *is designed for use in Jacquard weaving and knitting mills. It consists of the* Patroscan, *a pattern scanner, of the* Patroscop, *a colour monitor terminal, and of the textile computer* Patrocom.

The TDP System, *on the other hand, scans coloured patterns for textile printing, corrects and changes colours into their desired combination and produces the printing copy.*

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Die Medienlandschaft mit Elektronik rüsten

Auf den Märkten der Medientechnik ist HELL als Spezialist in der Welt führend. Gewiß hat auch HELL ernstzunehmende Wettbewerber: in den USA und Japan auf allen vier Betätigungsfeldern. Bei Chromagraphen und Bildfunk auch in Großbritannien. Und in der Textilindustrie wetteifert HELL mit französischen und israelischen Firmen.

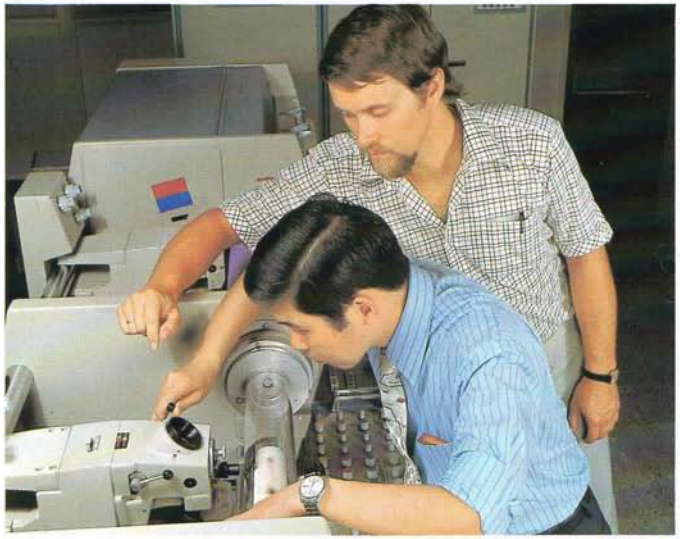
Eine Empfehlung für HELL: Dort, wo der Wettbewerb am stärksten ist, agiert auch HELL erfolgreich – in den USA. Ein Drittel seiner Exporte gehen dorthin; mit einem Exportanteil von 30 % stehen sie in den HELL-Versandlisten ganz obenan.

Klischographen und Chromagraphen sind nicht nur bei deutschen Großdruckereien im Einsatz, sondern bei fortschrittlichen Repro-Anstalten in aller Welt. Ein großer Teil der Wetterdienste verbreiten ihre Daten mit HELL-Geräten. Wohl keine Krawatten-Weberei – soweit sie den Schritt zur Elektronik schon gewagt –, die nicht ein Patroscan-System von HELL besäße oder bestellt hätte!

Und wo stehen die meisten HELL-Satzsysteme? In Paris, Tokio und . . . Moskau. Denn der Digiset spricht mehrere Muttersprachen: lateinisch, griechisch, japanisch und russisch. Der technische Fortschritt macht nicht Halt an politischen Grenzen.

Etwa tausend HELL-Botschafter tummeln sich auf den Weltmärkten, um den Medientechnikern neue Horizonte zu zeigen und die Auftragsbücher von Hell zu füllen. Sowohl Siemens-Töchter als auch freie Handelsvertretungen repräsentieren die HELL GmbH in 140 Ländern der Erde. Sie kümmern sich um Beratung und Verkauf, Service und Wartung. Umgekehrt klopfen in Kiel Kunden aller Hautfarben und Muttersprachen an die Tür, um sich überzeugen, beraten, schulen zu lassen.

Seit nunmehr 25 Jahren ist HELL dabei, die Drucklandschaft mit Elektronik auszurüsten. Facharbeiter, die früher mühsam mit Säure und Schwamm, mit Ahle und Matrize hantieren mußten, stehen heute im weißen Kittel an der Maschine und operieren per Knopfdruck. Anders in der Textilindustrie; dort sind elektronische Verfahren noch im Kommen. HELL-Systeme werden sie in eine hellere Zukunft geleiten.

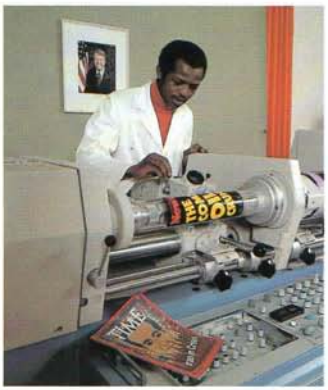


On the market around the world

In media technology, HELL is unrivalled as a specialist. To be sure he has competitors that must be taken seriously: in the USA and Japan in all fields; in Great Britain in the field of process technology and picture transmission; and in the textile industries of France and Israel.

Klischograph and Chromagraph units are not only used by large German printers but also by modern publishers all around the world. Many weather services transmit data with HELL equipment. Hardly any manufacturer of men's neckties, who has confidently taken the step into the future of electronic pattern processing, does not have – or has not ordered – a Patroscan or even the whole Patro-System.

Where are the most HELL typesetting systems? In Paris, Tokyo and . . . Moscow. Because Digiset speaks many languages: Latin, Greek, Japanese and Russian, to mention only a few. Technical progress does not stop at political borders.

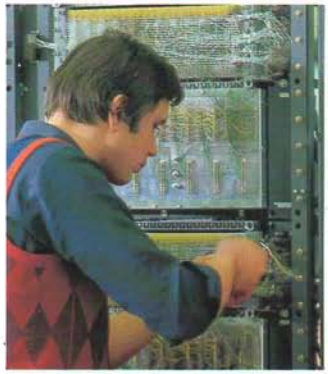


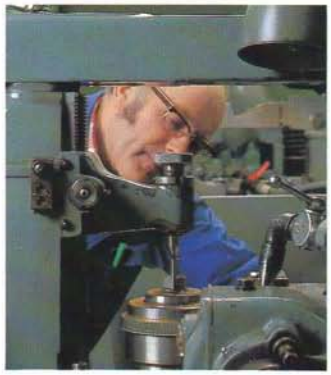
In 140 Ländern der Erde: Helio-Klischographen für die Zeitschriften-Herstellung bei Gruner + Jahr in Itzehoe. Scanner-Verwender in der östlichen (oben) und westlichen Hemisphäre (ganz links). HELL-Versand ex Kiel.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Hell Verein / www.hell-kiel.de





Arbeitgeber HELL

Sozialleistungen halten jeden Vergleich aus

Die HELL GmbH ist mit rund 1900 Mitarbeitern drittgrößte Arbeitgeberin in Kiel und Umgebung. Arbeitsplätze bei HELL sind begehrt. Längst hat sich in Kiel herumgesprochen, welch hohes Ansehen HELL in der Welt genießt. Wer nicht bloß jobben will, sondern etwas kann und sich für technischen Fortschritt interessiert und engagiert, ist als HELL-Kollege gern gesehen.

Mit seinen sozialen Leistungen braucht sich das Unternehmen nicht zu verstecken. Es gibt freiwillig nahezu ebensoviel aus wie gesetzlich: Nach einem Jahr Betriebszugehörigkeit wird jeder mit einer Prämie am Erfolg beteiligt. Eine großzügige betriebliche Altersvorsorge ergänzt die gesetzliche. Von freiwilligen Kantinen-Geldern profitiert jeder Benutzer im Jahr für 500 Mark.

Über hohe Fehlzeiten und übermäßiges Kommen und Gehen kann HELL sich nicht beklagen: 56 % der heute tätigen Mitarbeiter hielten bei HELL länger als 5 Jahre zur Stange; 37 % blieben ihrer Firma mindestens 10 Jahre treu (Stichtag 1. März 1979).

HELL gibt auch viel für Sport, Spiel und Spaß. Bei Fußball, Handball, Bowling, Tischtennis, Kegeln und Schießen spielen HELLs Meistersportler im Kieler Betriebssport eine bedeutende Rolle. Ein altes Bauernhaus in Suchsdorf, von HELL-Mitarbeitern in der Freizeit zum Freizeitheim ausgebaut, steht jedem offen und wird von HELL unterhalten. Gefördert wird auch der Segelsport.

Für Aus- und Weiterbildung wendet HELL erhebliche Mittel auf. In freundlichen Lehrwerkstätten mit über 100 Ausbildungsplätzen zieht sich HELL seinen Nachwuchs selbst heran (120 gewerbliche und kaufmännische) – zu Zeiten der Jugendarbeitslosigkeit ein sozialer Pluspunkt. Neben der fachlichen legt HELL Wert auf die staatsbürgerliche Bildung seiner Lehrlinge. Und wer seine Lehre abgeschlossen hat, startet mit überdurchschnittlichen Berufschancen.

Dr. Rudolf Hell bedauert, daß er sich einen Unternehmer-Wunsch nicht erfüllen konnte: nie mehr als 200 Mitarbeiter zu beschäftigen. Denn ihm war immer sehr daran gelegen, zu jedem einzelnen eine direkte Beziehung zu pflegen.

Um so wichtiger die hauseigene Werkzeitschrift, die die Mitarbeiter mit aktuellen Informationen aus dem Unternehmen auf dem laufenden hält und mit Meldungen aus dem Betriebsalltag ihren Kontakt untereinander fördert.

Working for HELL is a challenge

With approximately 1,900 employees, HELL GmbH is the third largest employer in Kiel and surroundings. Working for HELL means a great deal. In Kiel, HELL's worldwide reputation is well known. If one is capable and interested in technical progress, one is welcome at HELL!

The company is also proud of its social benefits. This has contributed to impressive statistics: 56 % of the present employees have been with HELL for more than five years, 37 % for at least ten.

Helping to contribute to the employees' healthy attitude are extensive athletic and recreational facilities.

A vital aspect of the social programme is training and further education. With more than 100 apprenticeships, HELL is already recruiting its upcoming generation, especially meaningful in a time of high unemployment among youth.

Schach dem Arbeitsmarkt: HELL-Mitarbeiter in der Ausbildung (links), am Arbeitsplatz (oben) und bei Sport und Spiel im Freizeitheim »Bauernhaus«.

Hell Verein / www.hell-kiel.de

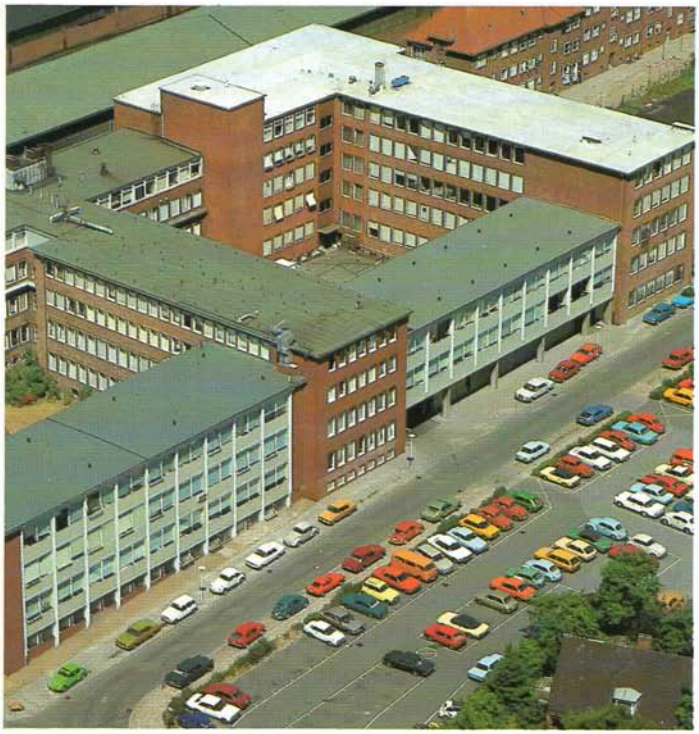
Markennamen

Chromacom
Chromagraph
Combiskop
Dicom
Digigraph
Digiset
Digiskop
Hellcom
Hellfax
Identograph
Identoprint
Klischograph
Patrocom
Patroscan
Patroskop
Pressfax
Registat
Telebild

Markenzeichen

HELL

HELL



Steckbrief

Transparent auch ohne die Pflicht zur Publicity

Firma:
Dr.-Ing. Rudolf Hell Gmbh.

Geschäftsjahr:
Vom 1. 10. bis 30. 9.

Stammkapital:
16 Millionen DM.

Gesellschafter:
Siemens AG (80 %), Dr.-Ing. Dr.-Ing. E. h. Rudolf Hell (20 %), zugleich Vorsitzender des Aufsichtsrats.

Umsatz:
203,7 Millionen DM (1977/78),
95,8 Millionen DM (1972/73).

Belegschaft:
1918 Mitarbeiter in Kiel (davon 657 weiblich)
980 Mitarbeiter in aller Welt (Vertrieb, Wartung, Service).

Umsatz pro Kopf:
107 000 DM (1977/78)

Exportanteil:
70 % (Vertrieb in 140 Länder der Erde).

Umsatz-Anteile:

Repro-Technik:	62 %,
Satztechnik:	19 %,
Informationstechnik:	17 %,
Textiltechnik:	2 %.

Schutzrechte:
234 Patent-Anmeldungen,
312 erteilte Patente,
410 Warenzeichen-Anmeldungen,
26 Geschmacksmuster.

Angeschlossene Gesellschaften:
HCM Corporation (USA), HELL Altersfürsorge GmbH, Kiel.

Vital statistics for all to see

Company:
Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH

Partners:
Siemens AG (80 %)
Dr.-Ing. Dr.-Ing. E.h. Rudolf Hell (20 %), also Chairman of the Board of Directors

Capital:
DM 16 million

Financial year:
1 October to 30 September

Turnover:
DM 203.7 million (1977/78)
DM 95.8 million (1972/73)

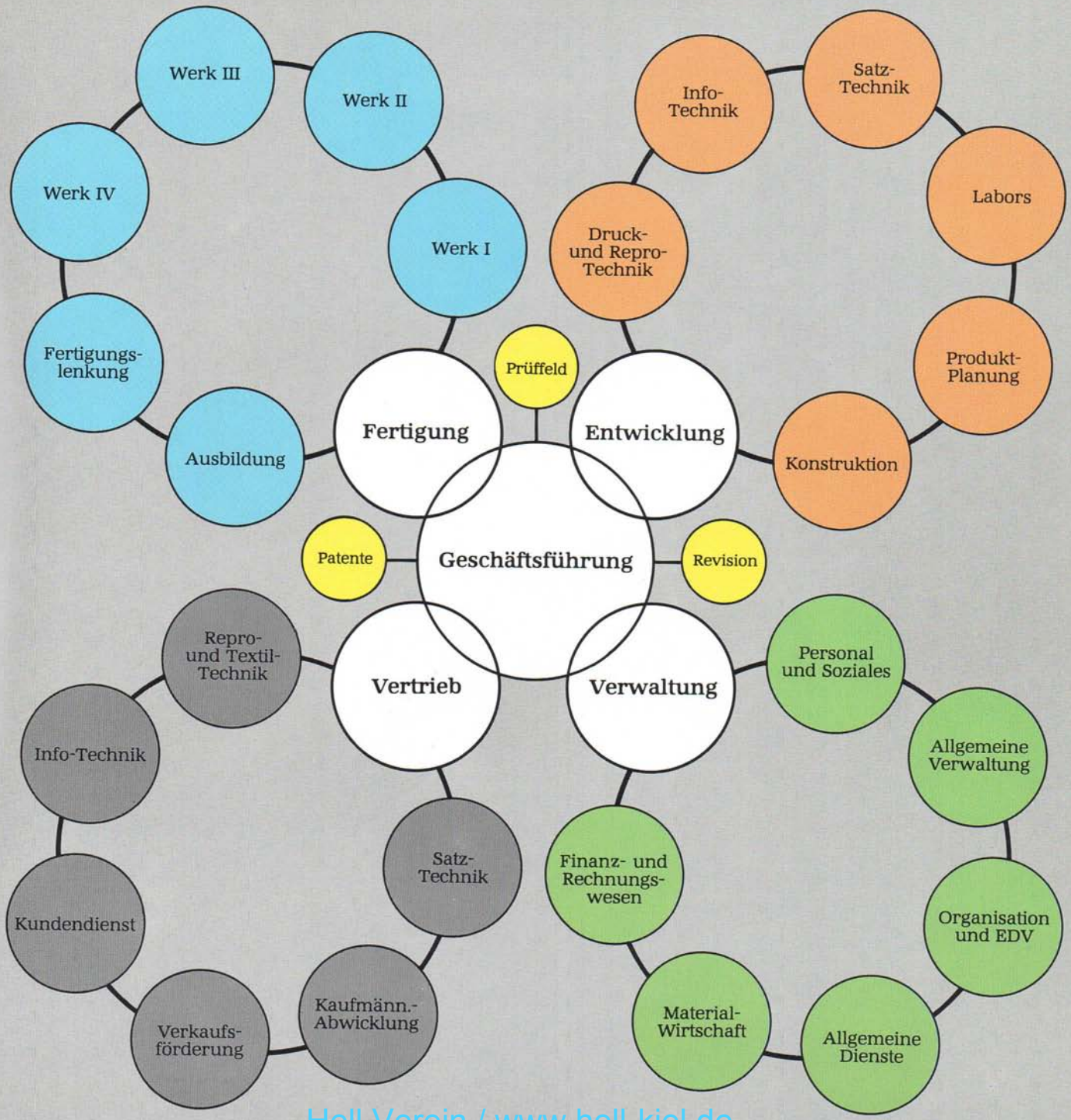
Personnel:
1,918 employees
(657 of them women)

Associated companies:
HCM Corporation (USA)
HELL Altersfürsorge GmbH (pension fund), Kiel

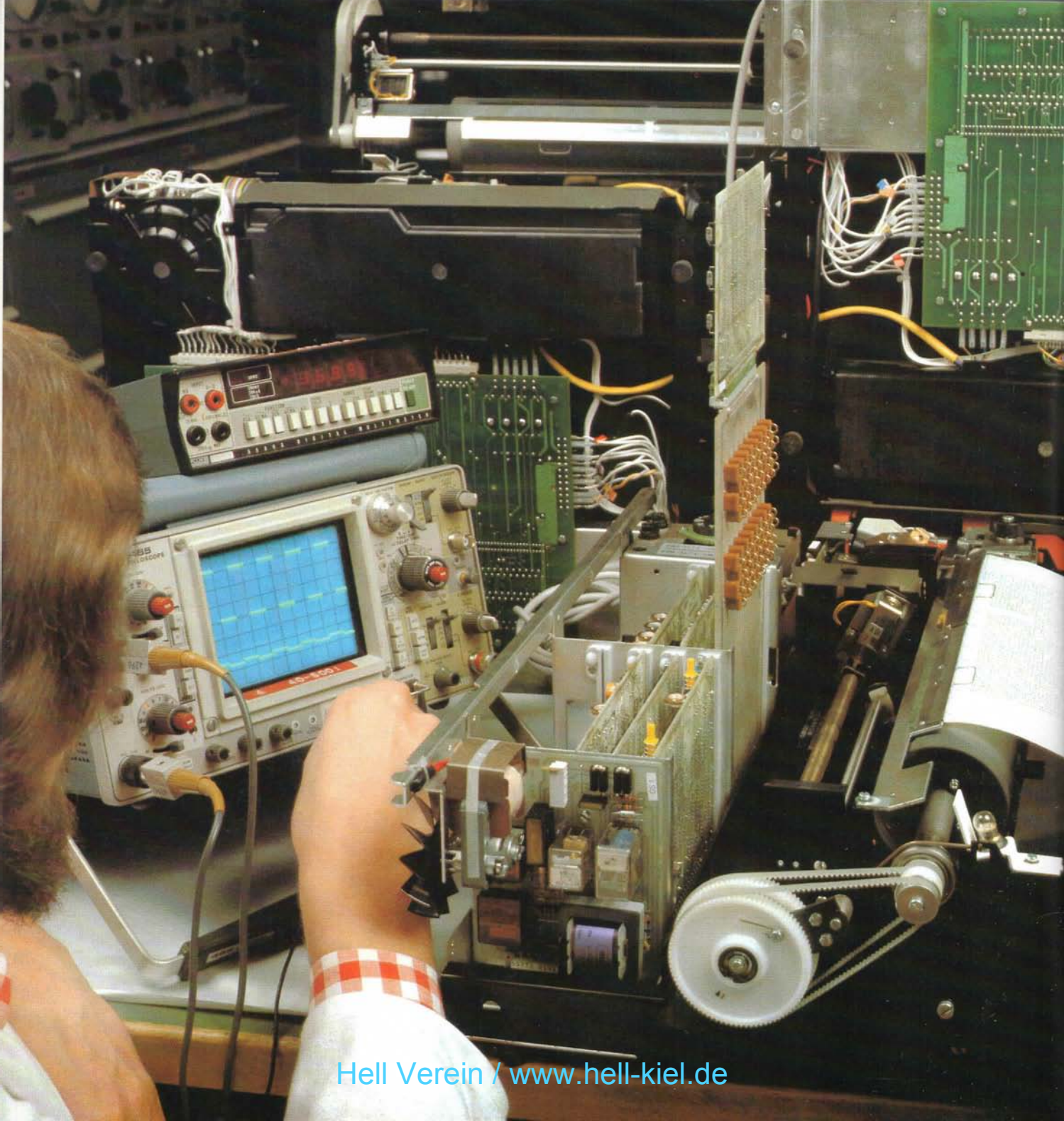
Stand: 1. Mai 1979

Stets praxisnah, daher ständig im Wandel: Die Firmenstruktur der Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH ruht auf vier Säulen: Entwicklung, Fertigung, Vertrieb und Verwaltung.

Hell Verein / www.hell-kiel.de



Hell Verein / www.hell-kiel.de



Hell Verein / www.hell-kiel.de

Erfindergeist – bei HELL die treibende Kraft

Neue Zusammenhänge erforschen und neuartige, konkurrenzlose Geräte entwickeln – das stand und steht als Unternehmensziel der HELL GmbH ganz obenan – getreu dem Vorbild des Firmengründers.

Entsprechend gibt HELL für die Zukunftssicherung des Unternehmens außergewöhnlich viel aus: 20 % des Umsatzes. Rund 12 % für Forschung und Entwicklung sowie 8 % als Investitionen in Sachanlage-Vermögen. Zum Beispiel entsteht 1979 ein neues Gebäude in Dietrichsdorf für 300 im Bereich Entwicklung tätige Mitarbeiter.

Die einzelnen Entwicklungs-Sparten verfügen über eigene Labors – mit mannigfachen Querverbindungen. HELL verschmilzt viele Technologien zu neuen Verfahren: *Elektronik* und *Datenverarbeitung, Physik* (vor allem *Optik*) und *Hydraulik*, von der *Feinmechanik* bis zum *Schwermaschinenbau*. Und als Anspruch sitzt auf allem ein i-Tüpfelchen: Präzision.

Um weltweit konkurrenzfähig zu bleiben, hält HELL seine Technologien stets auf dem letzten Wissens-Stand. Das setzt eine exzellente Ausbildung der Mitarbeiter voraus. HELL-Technologien sind daher meist noch so neu, daß sie noch nicht in die Lehrpläne der Fachhochschulen eingezogen sein können. Das zwingt HELL, Ausbildung weitgehend selbst zu betreiben.

Maschinensturm und Streik gegen Innovation und Rationalisierung werden seltener. HELL hält überzeugend dagegen: HELL-Geräte machen ihre Verwender wettbewerbsfähig und sichern damit Arbeitsplätze. Und sie dienen dem sozialen Aufstieg des einzelnen: Chemigraphen, Lithographen und Tiefdruckätzer werden zu höherqualifizierten, besser bezahlten *Scanner-Operators* umgestuft. Damit die Umschichtung gelingt, gibt HELL für Umschulung jährlich 2 bis 3 % seines Umsatzes aus. Und Fachhochschulen wurden mit hochwertigen HELL-Geräten ausgestattet – gratis!

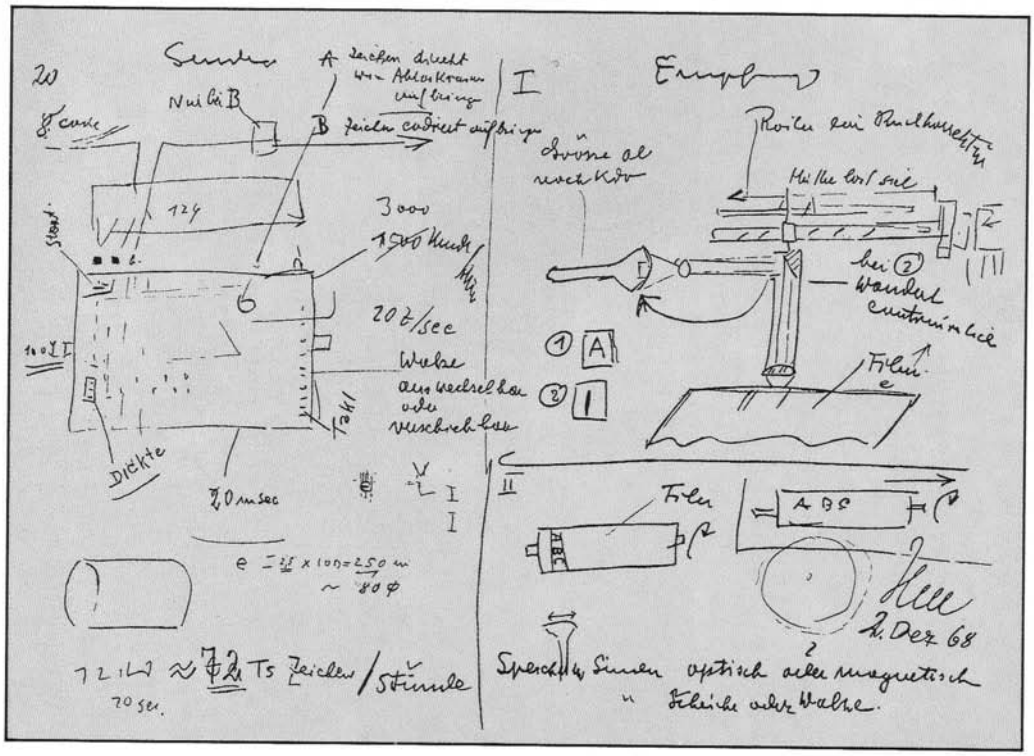
Seit 1967 unterstützt das Bundesministerium für Forschung und Technologie einige besonders risikofreudige Forschungs-Vorhaben der HELL GmbH. Mit anderen Worten – was HELL erforscht und entwickelt, ist vom Staat als volkswirtschaftlich wertvoll anerkannt.

Investing in future development

The search for future areas of development and the production of new and unrivalled equipment is and has always been HELL's guiding principle, true to the model of the company's founder.

Correspondingly, HELL invests substantially in securing the company's future – 20 % of turnover. Approximately 12 % of this is spent on research and development and 8 % as capital expenditure for fixed assets. In 1979, for example, a new building is being completed in Kiel to house the Development Division, where 300 of the 1,900 employees work.

The Federal Government of Germany also recognises the economic importance of HELL's activities. Since 1967, the Ministry for Research and Technology has supported HELL research projects.



Als volkswirtschaftlich wertvoll anerkannt – die HELL-Forschungsarbeit: Prüfen und Messen im Entwicklungs-Labor in Kiel (links). Entwurf des Erfinders Hell für eine neue Digiset-Generation (Faksimile).

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Ausblick

Science fiction oder Realität von morgen?

Die Bundesregierung beschreibt in ihrem Bericht über die künftige Zunahme der Kommunikation das Fernkopieren als einen der kommenden Dienste mit großen Zuwachsraten. Durch Codierung der Signale lassen sich immer mehr Informationen in kürzerer Zeit übertragen. Aber auch die Übertragungskanäle werden immer breitbandiger und gestatten, in Zukunft noch schnellere Geräte zu verwenden.

Auch eine andere Entwicklung weist eine neue Zukunft: die Feinbearbeitung von Material durch Elektronenstrahl. Wurden zum Beispiel die Näpfchen auf den Tiefdruck-Zylindern einst fotochemisch und bisher elektromechanisch erzeugt, so werden wir sie bald mittels Elektronenstrahl gravieren können. Denn der Diamant-Stichel, der heute 4000 Löcher pro Sekunde in die Kupferwalze sticht, ist uns noch zu langsam – und er ist ständigem Verschleiß unterworfen.

Unser Hauptaugenmerk gilt aber weniger einzelnen Geräten als ihrer Zusammenfassung zu ganzen *Systemen*. In der Satztechnik sind wir hart am Ziel: Der *Digiset* kann nicht nur einzelne Texte setzen, sondern vollständige Zeitungsseiten in Schwarzweiß gestalten. Das *Chromacom*-System wird die elektronische Montage aller denkbaren grafischen Elemente in beliebiger Anordnung und Farbgebung gestalten und ganzseitige Farb-Auszüge aufzeichnen und speichern. Wir werden dabei so weit gehen, daß unter Ausschaltung der Fotografie Farb-Auszüge elektronisch retuschiert, auf dem Druckzylinder plaziert und graviert werden. So entstehen unter Ausnutzung der Methoden der Datenverarbeitung völlig neue Druckform-Systeme.

Zweites Ziel für die nahe Zukunft ist, unsere Geräte auch kleinen mittelständischen Betrieben zugänglich zu machen. Die kleine *Digiset* wird noch 1979 – im Jubiläumsjahr – das Licht der Welt erblicken.

Auch mit kleinen *Scannern* wird HELL sich weitere Märkte erobern. Denn der Scanner macht nicht nur schnellere und bessere, er macht auch billigere Farb-Bilder. Und er bietet Qualität unabhängig von der Vorlage. Die Revolution im Farbdruck hat erst begonnen.

Die Geschäftsführung

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Nachwort

Ein Journalist, erfahren und gewohnt, Berichte über Firmen zu schreiben, hat das Bild unserer Firma zerlegt. Er folgte dabei der bevorzugten Technik von Hell, Bildvorlagen zu zerlegen – eine Technik, die auch die Grundlage des Fernsehens ist. Doch die Zerlegung des Firmenbildes gibt viele Details, aber keinen umfassenden Eindruck über das Entstehen und Wirken der Firma, so daß ich mit wenigen Worten noch versuchen will, die führende Idee unserer Firma herauszuarbeiten. Erst dann ist es möglich, das echte Firmenbild wieder zusammenzusetzen, um dem Gleichnis zu folgen.

Eine Firma ohne wesentliche Mittel zu gründen, erfordert den unbeugsamen Willen und die Besessenheit eines jungen Mannes, der mindestens einen engen Bereich der Technik restlos beherrscht und das Gespür für die Möglichkeiten dieser Technik besitzt. Es erfordert genaueste Beobachtung der Forschung und der jeweils zur Verfügung stehenden technischen Mittel, die sich gerade im Bereich der Elektronik in den letzten 50 Jahren laufend verändert haben – ein Prozeß, der auch heute noch lange nicht abgeschlossen ist. Die Entwicklung neuer Verfahren und die Erprobung und Konstruktion der Geräte hat Schritt für Schritt zu erfolgen, so daß der materielle Gewinn einer Technik die Forschung und Entwicklung neuer Verfahren finanzieren kann, wobei neue Verfahren sich eng an die vorhandene Technik anschließen sollen.

Außer dem technischen Wissen ist für den Aufbau eine Mannschaft erforderlich, die, ebenfalls überzeugt von der Idee, mit ihrer ganzen Befähigung zielbewußt arbeitet, der jedoch im jeweiligen Bereich Selbständigkeit und eigene Entscheidungskraft zugebilligt werden muß. Der Weg von der Aufgabenstellung, die eigentlich das erste und wichtigste Glied im ganzen Prozeß ist, über die Erfindung, die Entwicklung des Prototyps bis zur Fertigung ist sehr weit und nicht immer leicht und erfordert 3 % Inspiration und 97 % Transpiration.

Das Erfolgsrezept für alle gleichartig gelagerten Firmen ist, nicht billiger zu fabrizieren als die Konkurrenz, sondern bessere und fortschrittlichere Geräte herzustellen, denn wir wissen, es gibt viele Länder, in denen zwar wesentlich billiger fabriziert werden kann, nicht jedoch mit besserer Qualität und fortschrittlicherer Technik. Dies war die tragende Idee beim Aufbau der gewiß erfolgreichen, nun 50 Jahre bestehenden Firma.

Ich möchte hier nicht abschließen, ohne allen Mitarbeitern, von den Geschäftsführern bis zu den Hilfskräften, die sich alle im Rahmen ihrer Möglichkeiten für die Firma eingesetzt haben, meinen aufrichtigen Dank zu sagen und auf ihren entscheidenden Anteil zum Erfolg der Firma Hell hinzuweisen.

Ich blicke zuversichtlich in die Zukunft. Mit dem vorhandenen technischen Wissen, dem intensiven Einsatz und den vielen guten Fähigkeiten aller Mitarbeiter werden wir uns auch weiterhin einen erfolgreichen weltweiten Markt und die Anerkennung unserer Kunden und selbst der Konkurrenz sichern.

Rudolf Hell

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Ein Firmenbild wird zerlegt –
Eine Visitenkarte der Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH
Konzeption und Text: Eberhard B. Freise, Hamburg
Grafik: Ernst Ullrich Schultz, Hamburg
Fotografie: Egbert Selke, Kiel
Luftaufnahmen (freigegeben durch das Luftamt Hamburg bzw. den Minister für Wirtschaft und Verkehr des Landes Schleswig-Holstein): Deutsche Luftbild KG, Hamburg, und Dr. Uwe Muuß, Kiel
Satz: Edison 8˙ normal und kursiv, 7˙ halbfett (aus dem HELL-Schriften-Programm), gesetzt auf Digiset 400 T 30
Lithografie: Johannes Bauer, Hamburg
Druck: Offizin Paul Hartung KG, Hamburg

Hell Verein / www.hell-kiel.de

Ein Firmenbild wird zerlegt

Scanning of an Image

Eine Visitenkarte der
Dr.-Ing. Rudolf Hell GmbH

HELL

Hell Verein / www.hell-kiel.de